

Kunst im Dom St. Jakob: „Wandlung“ von Minu Ghedina

Fastenzeit 2017

Minu Ghedina beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Thema Nähe und Distanz, dem Wechsel zwischen Innen und Außen, mit Haut, der fragilen, die Nähe ermöglicht und sie wieder in Grenzen weist, sie, die Umhüllende, die als Schutz gegen das Außen nicht immer schützt, sie, die sich immer wieder erneuert, zurückbleibt als Gelebtes beim Wechsel vom Hier nach dem Dort. So stehen die Papierkleider in dieser Installation als Symbol für das Gelebte, Abgestreifte: gezeichnet, unvollkommen und fragil. Die Vorhänge in ihrer ebenso fragilen Durchlässigkeit verzeichnen ein anderes Bild für das Kommen und Gehen, dem Pendeln zwischen dem Innen und Außen, sei es als die Grenze oder Hemmschwelle. Wie auch immer.

Wandlung:

An den Gedanken Sloterdijks des Sphärenwechsels und des Hüllenbruchs anknüpfend hat sich meine Idee entwickelt. Wir wissen nicht, in welchem Seinszustand wir uns gerade befinden. Sind wir gerade Hineingeworfene oder Hinausgeworfene? Wie beginnen und wie beenden wir diesen momentanen Zustand? Geworfen wurden wir auf jeden Fall. Von einem Moment zum anderen, mit einem Atemzug sozusagen, wechseln wir den Seinszustand, bei der Geburt, beim Tod.

Unmittelbarkeit ist mir wichtig. Ich versuche, Räume zu bauen, weil Räume den Betrachter unmittelbar in einen emotionalen Zustand versetzen, Befindlichkeiten aufdecken, Fragen stellen.

So versuche ich durch den **zarten Vorhang** am Eingang des Domes ein bewusstes Empfinden des Hüllenwechsels zu schaffen. Er ermöglicht den Wechsel vom weltlichen in den sakralen Raum, vom Lauten in das Stille. Ein vorsichtiger, zögerlicher Wechsel, die Ahnung des neuen Raumes im Blick. Aber da gibt es scheinbar kein Entrinnen, der Besucher muss durch diese Hülle, um das Neue zu erleben wie eine Geburt, wie einen Tod, wie auch immer. Der andere, neue Raum wird durch die Zartheit des Materials erahnt, er lockt zum Betreten, er ist wie die Haut, auch sie die Hülle zwischen innen und außen, gelebte, vernarbte Haut, Schutz und Grenze zugleich.

Die **gelebten Kleider** im Inneren des Raumes verweisen einerseits auf den Hüllenwechsel von einem Abschnitt des Lebens in den anderen und zugleich auch vom Diesseits ins Jenseits. So sind sie, das ursprünglich Umhüllende, hier als das Leere, das Entleerte, der Rest. Sie erzählen von der Abwesenheit der Körper in ihrer leeren Körperhaftigkeit. Ahnungsweise werden diese Körper sichtbar. So sind die sichtbaren Kleiderhüllen nicht mehr das Verhüllende, das ihre ursprünglich Aufgabe ist, sondern wandeln sich zu einem Abdruck des Gelebten, zu einem Entbergenden von Zeit und des durchdringenden Schmerzes des Daseins. (Bernhard Zimmer, Köln). Sie sind wie die Haut, die als Hülle fragil wird in ihrem Zwiespalt zwischen ihrem Grenze und Schutz sein und Ort der möglichen Berührung. Ihre so notwendige Durchlässigkeit macht sie zum Ort der Verletzung. Die Papierobjekte verzeichnen diese sich zu verflüchtigt scheinende Oberfläche und vergegenwärtigen uns so die traurige Flüchtigkeit des Körperlichen.

Der Dom ist beladen, verwoben, begrenzt, voll mit Gedanken, Geschichten, Wirkungen, architektonischen Verflechtungen, Besucherströmen, Messen, Gesängen, Gebeten. Ich möchte mich mit meinen Arbeiten einfügen, sie einweben in den Raum und die Ausstrahlung des Raumes sanft mitbestimmen, nicht dagegen halten, und so seiner Geschichte etwas hinzufügen.

Ist die Fastenzeit ein Moment des Innehaltens und der Reinigung, so ist sie auch eine Zeit des Wachseins, einer Sensibilisierung der Wahrnehmung. Sie schärft das Bewusstsein.

Der Dom ist mir vertraut seit meiner Kindheit, betrete ich ihn, verbindet sich das Jetzt mit bestimmten Erinnerungssequenzen, Arbeiten für ihn zu gestalten bringt ihn mir noch einmal unter einem ganz anderen Blickwinkel nahe, und er ist für mich als Raum in seiner Dimension eine ganz besondere Herausforderung.

So ist Wandlung, Veränderung immer zu finden. Sie bestimmt unser Leben.

Jede einzelne Arbeit ist für sich ein Versuch. Die Summe das, was bleibt.

Minu Ghedina
www.ghedina.eu